

Ein Plädoyer für "Schreiben durch Lesen"?

Beitrag von „Arabella“ vom 24. Oktober 2013 01:28

Interessanter Link mit Rechtschreibtest für Erwachsene <http://www.stern.de/tv/sterntv/feh...en-2066065.html> Laut Dr. Kruck (Wissenschaftslektor) sollen ein Drittel bis die Hälfte der Lehramtsabsolventen keine drei Sätze hintereinander ohne Fehler schreiben. Huch? Einigkeit herrscht dabei, dass Rechtschreibdidaktik an der Uni nicht gelehrt wird. Echt? Noch immer nicht? Ich kann mich auch an kein Seminar erinnern...

Beitrag von „Panama“ vom 24. Oktober 2013 08:03

boah, da haben wir schon so oft Diskussionen geführt hier bitte nicht 😊

abgesehen davon..... ich habe noch nie was davon gehalten..... spätestens Anfang Klasse 2 fragen meine Schüler IMMER: "Wie schreibt man das..?" Soll ich da ernsthaft sagen: "Schreib einfach mal, wie du DENKST" ??????

Meine Schüler lernen spät. aber der zweiten Klasse die böse, böse Wahrheit: Wir schreiben hier leider fast NIX, wie man es hört. Wir sind hier nicht in Spanien oder so. Deshalb hilft nur eins: Regeln, Ausnahmen, viel lesen, und üben, üben, üben!

Je früher sie sich mit dem Gedanken auseinander setzen, um so einfacher haben sie es später.....

Gott.... was ich DA schon von anderen Schulen bekommen habe.....

Ich lese aber hier auch immer wieder von Kolleginnen, welche die Methode sehr kompetent und gewissenhaft einsetzen. Denen rechne ich das auch hoch an. In meinem Umfeld ist mir das allerdings leider noch nicht begegnet..... schade

Beitrag von „Anja82“ vom 24. Oktober 2013 08:24

Das ist doch aber normal, dass ab Klasse 2 das Regellernen anfängt. Wie man hört, schreibt man doch nur in der Anfangszeit, maximal in der 1. Klasse.

Beitrag von „Feliz“ vom 24. Oktober 2013 08:38

Das beschriebene Konzept ist in erster Linie ein Leselehrgang.

Es ist auch mir keine Klasse bekannt, die nicht spätestens in der 2. Klasse, meist schon ab Mitte der 1. Klasse mit dem Rechtschreibtraining beginnt. Das Silbenschwigen und das Erlernen der Regel: In jeder Silbe finden wir einen "Silbenkönig" " führt ja auch schon in diese Richtung.

Wenn ein Kind (wie in dem Artikel beschrieben) in der 4. Klasse noch so schreibt, liegt das an was anderem. Kein Lehrer sagt dazu: Ach, das ist aber toll! Du hast so geschrieben wie du es gehört hast.

Und es heißt weder "Schreiben durch Lesen" noch "Lesen durch Sprechen" - wie Stern meint.

Feliz

Beitrag von „Linna“ vom 24. Oktober 2013 09:32

ich schließe mich panama UND arabella an.

arabella: rechtschreibdidaktik? war bei uns auch nicht an der tagesordnung. um so weniger reflektiert wird dann eine bestimmt rechtschreib-methode eingesetzt, wenn sie nur ausreichend beworben wird.

panama: ja, wenn die methode konsequent und gewissenhaft durchgeführt wird (hüt ab vor den kolleginnen, die das können), dann können die kinder auch richtig schreiben. aber ich fürchte, das ist nicht häufig der fall, da wird etwas beschlossen und dann bildet man sich nicht angemessen fort und *plumps* ist das kind im brunnen gelandet.

Beitrag von „kecks“ vom 24. Oktober 2013 09:55

wenn das richtig gemacht wird, dann können wenigstens der anekdotenerfahrung meines umfeldes nach mehr kinder zu weihnachten lautieren als bei isoliertem buchstabenlehrgang *und* sie schreiben freudig und begeistert in großen mengen *und* sie können in der zweiten klasse auch nicht besser oder schlechter "rechtschreiben" als die herkömmlich beschulten kinder. es ist wirklich nicht schwierig, die eigenprodukte der kinder von anfang an mit "und so schreiben das die erwachsenen"-versionen zu versehen (alles nochmal in normschrift

drunterpinseln). das reicht doch schon aus. dazu dann das übliche arbeiten an rechtschrift ab klasse 2 und fertig. man muss ja die "erwachsenen"-version dem kind nicht als "das hast du alles falsch gemacht, und jetzt schau mal her, so ist es richtig" verkaufen, sondern eher als "super, ich kann schon richtig gut verstehen, was du da geschrieben hast! die erwachsenen würden das so schreiben...". die meisten kinder schreiben das sogar gern nochmal ab ("ich kann schreiben wie ein erwachsener!").

Beitrag von „Linna“ vom 24. Oktober 2013 12:11

und die kinder fragen trotz lautgetreuem schreiben nach der rechtschreibung.
das thema verlängerung kam sogar neulich schon bei meinen ersties auf und wurde von einigen kindern sicher auch aufgenommen und demnächst mal angewendet.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Oktober 2013 14:07

Das mag bei einigen Lehrern und bei einigen Kindern funktionieren. Viele (speziell die schwächeren) Schüler merken sich aber nur "ich schreibe es, wie ich es spreche", bekommen es (je nach Lehrer im 2. Schuljahr) auch nicht raustrainiert und haben dann auch später kein Gefühl dafür, dass das, was sie schreiben, evtl. falsch sein könnte. Daher ist es schon zu spät, wenn die Kinder im 2. Schuljahr gesagt bekommen ([Feliz](#)) dass man beim Schreiben nicht hört sondern denkt.

@kecks: wenn es so wäre, dass alles von Anfang an kontrolliert und verbessert wird. Leider hört man immer noch zu oft die Aussage "Die Lehrerin hat gesagt, wir dürfen nichts verbessern."

kl. gr. frosch

Beitrag von „Mara“ vom 24. Oktober 2013 14:11

| [Zitat von Arabella](#)

Interessanter Link mit Rechtschreibtest für Erwachsene
<http://www.stern.de/tv/sterntv/feh...en-2066065.html> Laut Dr. Kruck
(Wissenschaftslektor) sollen ein Drittel bis die Hälfte der Lehramtsabsolventen keine
drei Sätze hintereinander ohne Fehler schreiben. Huch? Einigkeit herrscht dabei, dass
Rechtschreibdidaktik an der Uni nicht gelehrt wird. Echt? Noch immer nicht? Ich kann
mich auch an kein Seminar erinnern...

Ich verstehe deine Intention nicht.

Hast du absichtlich "Schreiben durch Lesen" statt "Lesen durch Schreiben" als Titel gewählt?
Inwiefern ein Plädoyer? Wohl eher das Gegenteil ist der Artikel. Dein Text ist ironisch?!

Über solche Artikel kann ich mich nur noch aufregen. Ich stehe voll hinter der Methode - sofern
sie denn sinnvoll angewendet wird (was sicher nicht immer der Fall ist) und finde es einfach nur
schwachsinnig, dass es in manchen Bundesländern jetzt anscheinend sogar verboten wurde
danach zu arbeiten.

Beitrag von „kleiner grüner frosch“ vom 24. Oktober 2013 14:20

Zitat

Ich verstehe deine Intention nicht.

[...gelöscht...]

edit: Habe 2 Userinnen verwechselt. Sorry. (Danke für den Hinweis.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „Tootsie“ vom 24. Oktober 2013 14:49

[Zitat von Mara](#)

Über solche Artikel kann ich mich nur noch aufregen. Ich stehe voll hinter der Methode

- sofern sie denn sinnvoll angewendet wird (was sicher nicht immer der Fall ist) und finde es einfach nur schwachsinnig, dass es in manchen Bundesländern jetzt anscheinend sogar verboten wurde danach zu arbeiten.

Ich sehe das wie Mara. Ich wusste schon warum ich gestern den Fernseher ausgeschaltet habe, als das Thema angekündigt wurde. Mit solchen völlig überzogenen, unrealistischen Berichten werden nur die Eltern verunsichert und unsere Kompetenz in Frage gestellt.

Tootsie (die Ferien hat und sich nicht aufregen will)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Oktober 2013 15:42

Dummerweise sind diese Berichte nicht unrealistisch. Leider.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Pensionist“ vom 24. Oktober 2013 17:39

Wie soll es aber nun jetzt weiter gehen? In einer nicht mehr überschaubaren Anzahl von Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehberichten wurde „Lesen durch Schreiben“ in den letzten Wochen tatsächlich heftig kritisiert: von Eltern, auch von Lehrerinnen und Lehrern, sogar von Schülern (Bayern), darüber hinaus von einer nicht mehr übersehbaren Anzahl namhafter Fachwissenschaftler unterschiedlichster Disziplin, und zwar dies mit Argumenten, die m. E. nicht mehr so ohne weiteres als Unsinn abgetan werden können. Hauptsächlich sind dabei wohl H. Brügelmann und N. Sommer-Stumpenhorst (Spiegel-Essay in Ausgabe 35/2013) in die Schusslinie geraten. Erstaunlich ist, dass auch Frau Prof. Valtin offenbar eine besondere Rolle im Kampf gegen die unterschiedlichsten Lesen-durch-Schreiben-Konzepte übernommen hat. Noch einmal: Wie soll es jetzt weiter gehen? Kann man das alles einfach so ignorieren?

Im Internet soll irgendwo ein Musterbrief für Eltern als Protestschreiben gegen den Unterricht mit LdS und den damit verwandten Methoden zu finden sein. Das besondere soll sein, dass dort aber nicht die Lehrerinnen und Lehrer verteufelt werden. **Wo ist dieser Musterbrief zu finden?** Auf jeden Fall, denke ich, sollten Lehrerinnen und Lehrer den wohl auch gelesen haben, um sich auf die Argumentation einstellen zu können – wenn es denn eine geben sollte.

Vielen Dank schon für den Tipp.

Beitrag von „kecks“ vom 24. Oktober 2013 20:45

für die schwächeren schüler läuft doch der herkömmliche buchstabenlehrgang nebenher? nicht die spezifische methode ist das problem, sondern wie immer der nicht passende einsatz (nicht passend für diese lerngruppe, diese lehrkarft, diesen inhalt...) einer methode bzw. ihre nicht sachgemäße durchführung. es ist doch vollkommen praxisfern, methoden oder sozialformen (man denke nur an die "frontalunterricht ist des teufels"-fraktion vs. die "offener unterricht ist unfug"-fraktion) als solche zu verteufeln/für welche probleme auch immer alleine verantwortlich zu machen/zu vergöttern.

Beitrag von „kecks“ vom 24. Oktober 2013 20:53

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das mag bei einigen Lehrern und bei einigen Kindern funktionieren. Viele (speziell die schwächeren) Schüler merken sich aber nur "ich schreibe es, wie ich es spreche", bekommen es (je nach Lehrer im 2. Schuljahr) auch nicht raustrainiert und haben dann auch später kein Gefühl dafür, dass das, was sie schreiben, evtl. falsch sein könnte. Daher ist es schon zu spät, wenn die Kinder im 2. Schuljahr gesagt bekommen ([Feliz](#)) dass man beim Schreiben nicht hört sondern denkt.

@kecks: wenn es so wäre, dass alles von Anfang an kontrolliert und verbessert wird. Leider hört man immer noch zu oft die Aussage "Die Lehrerin hat gesagt, wir dürfen nichts verbessern."

kl. gr. frosch

ja gut, aber das ist dann doch offensichtlich inkompetenz der betreffenden kollegin und kein defizit der methode?! da möchte jemand was verwenden und verwendet es halt falsch/hält sich sklavisch an irgendwelche vorgaben, ohne das eigene vorgehen zu reflektieren/zu durchdenken. es muss doch einleuchten, dass man das nicht "verbessern" nennt und schon gar nicht "verbietet" ("wir dürfen nicht..."), sondern des eben entsprechend altersgerecht verpackt.

mannmannmann, die leute haben doch grundschulpädagogik studiert?!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Oktober 2013 21:44

Komisch, die Kollegen behaupten immer, dass die LdS-Methode darauf aufbaut, dass die Kinder nicht korrigiert werden, weil es die Kinder verwirrt und demotiviert. Also liegt es scheinbar an der Methode.

Was nicht heißt, dass es realistische Kolleginnen gibt, die es anders sehen und von Anfang an alles korrigieren. (Allerdings bin ich mir nicht ganz sicher, ob dies in einer 27er -Klasse möglich ist.)

kl. Gr. Frosch

Beitrag von „kecks“ vom 24. Oktober 2013 21:58

nicht korrigieren, sondern zeigen "wie das die erwachsenen schreiben", *ohne* abwertende konnotation dem produkt der kinder gegenüber. das ist ein dicker, dicker unterschied! (in etwa so wie der zwischen "du machst das alles falsch" und dem "gutes zwischenergebnis, später wird das endprodukt soundso aussehen" - vorzeigen).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Oktober 2013 22:15

Ich verstehe "korrigieren" auch nicht im Sinne von "du bist doof und machst alles falsch", sondern eher so wie du. Egal wie man es nennt, es läuft aber im Endeffekt aufs gleiche hinaus. Aber: wir brauchen uns deswegen (denke ich) auch nicht ausdiskutieren, da wir immerhin der gleichen Meinung sind: Man darf die Fehler der Kinder nicht unkommentiert stehen lassen. (Und das wird leider zu oft (im reinen Sinne der LdS-Methode) gemacht/gefordert.) Wenn man die Fehler korrigiert fällt zumindest mein Haupt-Argument gegen LdS weg: die Kinder bekommen kein kritisches Gefühl dafür, dass das, was sie schreiben, evtl. anders geschrieben wird.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Mara“ vom 25. Oktober 2013 11:27

Zitat von kleiner gruener frosch

Ich kann mich entsinnen, dass Arabella schon öfters mal Threads mit irgendwelche Links und nicht ganz verständlichem eigenem Posting eröffnet hat, damit das Thema diskutiert wird (oder so). Es geht also wahrscheinlich nur um den Link und darum, dass wir das Thema mal wieder diskutieren.

kl. gr. frosch

Ja, aber dann sollte sie sich aber auch selbst mal dazu äußern. Einfach einen Thread eröffnen (um etwas zu diskutieren?) und dann selbst gar nicht mehr schreiben ist nicht die feine Art.

Ich korrigiere je nachdem, an welcher Stelle der Entwicklung die Kinder sich befinden unterschiedlich. Bei den Kindern, die noch in Skelettschrift korrigiere ich anders als bei den Kindern, die schon viele Wörter problemlos aufschreiben können. Immer alle Wörter nochmal drunter schreiben kann ich nicht. Das schaffe ich zeitlich gar nicht, so viel wie die Kinder schreiben. Das gesamte Geschriebene nochmal in "Erwachsenenschrift" dazu schreiben mache ich z.B. bei Geschichten der Kinder, damit sie von anderen gelesen werden können, aber nicht immer bei jedem einzelnen Wort.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Oktober 2013 12:07

[...gelöscht...]

Edit: Habe 2 Userinnen verwechselt, sorry. Daher: gelöscht. (Danke für den Hinweis.)

Das es zeitlich nicht machbar ist, alles Geschriebene zu verbessern / neu hinzuschreiben ist eigentlich klar. Wenn man sich wenigstens vornimmt, die Fehler nicht stehen zu lassen, ist es schon einmal schön. Aber die LsD- Methode krankt halt daran, dass die Kinder die notwendige kritische Rückmeldung nicht (bzw. nicht durchgängig genug) erhalten und das notwendige selbstkritische Gefühl für die Schreibweise nicht bekommen. Aber diese Selbstkritik ist bei einer Sprache wie der Deutschen absolut notwendig, da man die meisten Wörter in der deutschen Sprache nicht einfach hinschreiben kann.

kl. gr Frosch

P. S. : aber ich glaube, Ich wiederhole mich langsam. 😊 Sollte mich hier ausklinken.

Beitrag von „Referendarin“ vom 25. Oktober 2013 21:12

Ich habe bisher ja immer versucht, zu verstehen, dass diese Methode anscheinend auch oft funktioniert. Aber in den letzten Jahren habe ich fast nur Schüler, die nach dieser Methode unterrichtet wurden (hatte ich vorher nicht und dazwischen habe ich nur mein anderes Fach unterrichtet) und ich habe momentan 40 Prozent (!) Schüler in meiner Klasse (sie wurden extern rechtschreibgetestet), die extrem rechtschreibschwach sind, während sie in allen anderen Bereichen mittlere oder recht gute Leistungen haben. Das kann doch kein Zufall sein. Ähnlich ist es auch in meinen anderen Deutschklassen.

Einige wenige Schüler, die ich habe, wurden mit einer anderen Methode unterrichtet und haben eine gute Rechtschreibung. Ich muss sagen, dass ich auch einige Schüler haben, die mit der "Lesen-durch-Schreiben-Methode" unterrichtet wurden und eine gute Rechtschreibung haben. Die gibt es natürlich auch. Aber das, was ich in den letzten 2 Jahren an wirklich katastrophaler Rechtschreibung erlebe, ist für mich wirklich extrem erschreckend.

Und wie ich ja oben geschrieben habe, gehörte ich immer zu den Leuten, die in dieser Hinsicht völliges Vertrauen zu den Grundschulen hatten und auch dachten, dass die Methoden ja irgendwie funktionieren müssen, sonst würden sie nicht angewendet. Und ich weiß auch, dass die Schüler, die zu uns kommen, noch nicht alle Rechtschreibregeln kennen und wir langsam vorgehen müssen. Aber wie kann es sein, dass sich bei meinen Schülern die Rechtschreibung in den letzten Jahren so extrem verschlechtert hat. Früher hatte ich an einer anderen Schule insgesamt viel leistungsschwächere Schüler aus schwierigeren Elternhäusern, war aber noch nie mit so vielen schlechten Rechtschreibern konfrontiert. 😞

Beitrag von „Anja82“ vom 25. Oktober 2013 23:02

Und welche soll diese ominöse andere Methode sein? Die gibt es nämlich faktisch nicht. Ich kenne nur eine Methode, die nicht nach Hören arbeitet und das ist Intraact, ein Modell aus der Sonderpädagogik. Ansonsten nutzen alle Lehrwerke diese Methode Lesen durch Schreiben.

Beitrag von „cyanscott“ vom 26. Oktober 2013 06:59

Ich denke nicht, dass man sagen kann, dass jede Methode Lesen durch Schreiben nutzt, nur weil in jedem Lehrbuch eine Anlauttabelle liegt. Da gibt es schon gravierende Unterschiede in

der Methodik. Ich persönlich (!!) finde es immer sehr bedauerlich, wenn die Motivation der Kinder am Schulanfang endlich Lesen zu lernen völlig vernachlässigt wird und man sich nur auf das Schreiben konzentriert, nach dem Motto "Lesen können sie dadurch irgendwann von alleine!" Aber ich kenne persönlich (!!) auch niemanden, der Lesen durch Schreiben in Reinform praktiziert.

Beitrag von „Schmeili“ vom 26. Oktober 2013 11:58

[Zitat von Anja82](#)

Und welche soll diese ominöse andere Methode sein? Die gibt es nämlich faktisch nicht. Ich kenne nur eine Methode, die nicht nach Hören arbeitet und das ist Intraact, ein Modell aus der Sonderpädagogik. Ansonsten nutzen alle Lehrwerke diese Methode Lesen durch Schreiben.



Ich bin tatsächlich schockiert von solchen Aussagen!!!

Aber nun wird mir klar, weshalb Herr Reichen von einigen Kolleginnen quasi schon gotthaft verehrt wird.....

Beitrag von „Anja82“ vom 26. Oktober 2013 20:06

[Zitat von Schmeili](#)



Ich bin tatsächlich schockiert von solchen Aussagen!!!

Aber nun wird mir klar, weshalb Herr Reichen von einigen Kolleginnen quasi schon gotthaft verehrt wird.....

[Zitat von Schmeili](#)



Ich bin tatsächlich schockiert von solchen Aussagen!!!

Aber nun wird mir klar, weshalb Herr Reichen von einigen Kolleginnen quasi schon gotthaft verehrt wird.....

Was schockiert dich denn so? Ich unterrichte ehrlich gesagt gar kein Deutsch, habe es aber studiert. Vielleicht habe ich mich missverständlich ausgedrückt. Nicht jedes Lehrwerk nutzt die Methode Lesen durch Schreiben. Aber jedes nutzt eine Anlauttabelle. Die Kinder sollen also angeregt werden so zu schreiben wie sie hören und darum geht es doch den Kritikern, oder? Es gibt keine reinen Fibellehrgänge mehr. oder siehst du das anders?

Beitrag von „alias“ vom 27. Oktober 2013 08:25

Nun gebe ich doch auch noch meinen Senf zur Currywurst...

Ich habe mich bereits mehrfach als Gegner dieser Methode geoutet. Zu uns an die Hauptschule kommen in der Regel DIE Schüler, die nach der 4.Klasse wegen "mangelhafter Deutschkenntnisse" 'downgraden' mussten.

In der 5. und 6. Klasse liegt dann mein Hauptaugenmerk darauf, das Selbstbewusstsein der Kinder wieder zu stärken und die Lese- und Schreibfertigkeiten zu verbessern. Bei manchen Kindern, die als sogenannte "Legastheniker" bei uns abgegeben wurden konnten wir durch lesen-üben-üben-lesen-schreiben-schreiben-schreiben.... und ständige, positive und persönliche Aufmunterung die Fehlerzahlen drastisch verringern.

Hatte ich erwähnt, dass diese Schüler in der Eingangsstufe mit "Lesen durch Schreiben" unterrichtet wurden?

Ich habe mir oft die Mühe gemacht, Aufsätze der Schüler abzutippen und dabei die Rechtschreibung sowie etwas verquere Satzstellungen zu verbessern. Plötzlich waren das phantasievolle, tolle Aufsätze, die mir als Lehrer zuvor beim Lesen das Hirn strapaziert hatten und die ich am liebsten unkorrigiert beiseite gelegt hätte.

Soweit ist durchaus ein Erfolg der Methode "Lesen durch Schreiben" erkennbar.

Das Dumme an der Methode ist, dass sich bei manchen Kindern die "individuelle Rechtschreibung" ins Hirn gefressen hat und nur mit großer Anstrengung wieder gelöscht und ersetzt werden kann.

Kann es sein, dass "Lesen durch Schreiben" in Gebieten, in denen Schriftsprache gesprochen wird, ganz gut funktioniert - in dialektaffinen Gebieten dagegen massiv versagt? Schreiben die Kinder im Dialekt - und die Lehrer merken es nicht?

Unsere 'reingeschmeckten' Kollegen hätten sicher Probleme, wenn ein Schüler seinen Erlebnisaufsatz so begänne:

"Gescht hau i meir mudr kolfa zoine i kea draga. ware fil krombire."



Beitrag von „Referendarin“ vom 27. Oktober 2013 12:54

[Zitat von alias](#)

Kann es sein, dass "Lesen durch Schreiben" in Gebieten, in denen Schriftsprache gesprochen wird, ganz gut funktioniert - in dialektaffinen Gebieten dagegen massiv versagt? Schreiben die Kinder im Dialekt - und die Lehrer merken es nicht?

Hier spricht man kaum Dialekt. Daran kann es bei uns nicht liegen. Die Kinder schreiben in der Regel Hochdeutsch, aber eben oft mit vielen Rechtschreibfehlern.

Beitrag von „Referendarin“ vom 27. Oktober 2013 12:56

[Zitat von Anja82](#)

Und welche soll diese ominöse andere Methode sein? Die gibt es nämlich faktisch nicht. Ich kenne nur eine Methode, die nicht nach Hören arbeitet und das ist Intraact, ein Modell aus der Sonderpädagogik. Ansonsten nutzen alle Lehrwerke diese Methode Lesen durch Schreiben.

Ich bin ja keine Grundschullehrerin und kenne die Feinheiten der jeweiligen Methoden nicht. Bisher dachte ich immer, dass Fibellehrgänge und die Silbenmethode nicht klassisches "Lesen durch Schreiben" wären.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Oktober 2013 13:56

[Zitat von Referendarin](#)

Bisher dachte ich immer, dass Fibellehrgänge und die Silbenmethode nicht klassisches "Lesen durch Schreiben" wären.

Sind sie auch nicht.

Zitat von alias

Kann es sein, dass "Lesen durch Schreiben" in Gebieten, in denen Schriftsprache gesprochen wird, ganz gut funktioniert - in dialektaffinen Gebieten dagegen massiv versagt? Schreiben die Kinder im Dialekt - und die Lehrer merken es nicht?

Unabhängig vom Dialekt eignet sich die deutsche Sprache nicht zum reinen Raushören, da es kaum eine 1:1-Beziehung zwischen Phonem und Graphem gibt. Aber dazu könnte nele wahrscheinlich mehr sagen. (Hat er ja auch schon mal.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „Schmeili“ vom 27. Oktober 2013 14:42

Anja: Nur weil einem Lehrwerk eine Anlauttabelle beiliegt bedeutet das noch lange nicht, dass sie nach dem Prinzip Lesen durch Schreiben arbeitet (es ist einfach nur eine Erweiterung des Angebotes, ganz gleich ob Einsterns Schwester, Tobi, Karibu: Alle unterrichten nicht nach diesem Prinzip und haben dennoch eine Anlauttabelle.

Beitrag von „kecks“ vom 27. Oktober 2013 16:03

...vermutlich ist die sagenumwobene methode problematisch für im deutschen schwächere schüler (migration oder generell bildungsferne elternhäuser), aber eher gut für leistungsstarke schüler (spaß am schreiben, früheres lautieren, keine großen probleme mit rechtschrift)?! nur kristallkugel, aber möglich wär's, wenn ich mir das hier so durchlese.

Beitrag von „Anja82“ vom 27. Oktober 2013 17:27

Zitat von Schmeili

Anja: Nur weil einem Lehrwerk eine Anlauttabelle beiliegt bedeutet das noch lange nicht, dass sie nach dem Prinzip Lesen durch Schreiben arbeitet (es ist einfach nur eine Erweiterung des Angebotes, ganz gleich ob Einsterns Schwester, Tobi, Karibu: Alle unterrichten nicht nach diesem Prinzip und haben dennoch eine Anlauttabelle.

Dann habe ich in keiner meiner bisherigen Schulen einen Lehrer kennengelernt, der Lesen durch Schreiben in dieser Reinform praktiziert. Alle haben eine Fibel oder ähnliches gehabt. Kritisiert wird doch in den Medien, dass die Kinder erstmal lernen "falsch" nämlich nach Gehör zu schreiben und das wird zumindest bei den Tobis z.B. auch so gemacht. Sowohl meine eigene Tochter, als auch meine Schüler lernen so.

Beitrag von „Referendarin“ vom 27. Oktober 2013 18:53

Zitat von Anja82

Kritisiert wird doch in den Medien, dass die Kinder erstmal lernen "falsch" nämlich nach Gehör zu schreiben und das wird zumindest bei den Tobis z.B. auch so gemacht. Sowohl meine eigene Tochter, als auch meine Schüler lernen so.

Aber bei der Silbenmethode ist das nicht so, oder? Davon sind hier momentan sowohl die Eltern als auch die Grundschullehrer ziemlich begeistert. Schulen, die nach dieser Methode unterrichten, haben hier momentan einen großen Zulauf alleine aus diesem Grund.

Beitrag von „alias“ vom 27. Oktober 2013 20:58

Für alle, die kein Alemannisch verstehen:

"Gescht hau i meir mudr kolfä zoine i kea draga. ware fil krombire."

übersetzt:

"Gestern habe ich meiner Mutter geholfen, Körbe in den Keller zu tragen. Es waren viele Kartoffeln."

Manchmal grüble ich darüber nach, wie es wohl einem Kind geht das gelernt hat in 'seinem Dialekt' zu schreiben. Ob für dieses Kind die schriftdeutschen Worte genauso unverständlich sind, wie für "Fischköpfe" ein derartiger Dialektsatz - den das Kind aus seinem Aufsatz zügig und fehlerfrei vorlesen könnte.

BTW: Wer seine alemannischen dialektalen Fähigkeiten prüfen und erweitern möchte, kann dazu die [Alemannische Sprachversion der Wikipedia](#) benutzen 🙌

edit: Ich möchte hier nicht als schwäbischer Chauvinist in die Annalen des LF eingehen - es gibt auch die

[Plattdeutsche Wikipedia](#)

[Bayrische Wikipedia](#)

[Rheinfränkische \(Pfälzische\) Wikipedia](#)

[Kölsche Wikipedia](#)

Beitrag von „Anja82“ vom 28. Oktober 2013 18:45

[Zitat von Referendarin](#)

Aber bei der Silbenmethode ist das nicht so, oder? Davon sind hier momentan sowohl die Eltern als auch die Grundschullehrer ziemlich begeistert. Schulen, die nach dieser Methode unterrichten, haben hier momentan einen großen Zulauf alleine aus diesem Grund.

Wenn man es in Reinform wirklich macht wohl nicht. Dann ist es ähnlich wie Intra-Act. Aber auch hier kenne ich kaum Lehrer die das so in Reinform machen. Silbenmethode war hier mal vor Ewigkeiten sehr in, aber jetzt nicht mehr. Aber vielleicht kommt das ja jetzt wieder.

Beitrag von „Panama“ vom 29. Oktober 2013 11:17

Jedem Lehrwerk liegt heutzutage eine Anlauttabelle bei. Soweit richtig. Ich kann von der Anlauttabelle nicht auf die Reichen-Methode schließen. Genauso wenig wie ich sagen kann, nur weil ich Lernwerkstätten anbiete bin ich der King of Freiarbeit. Sind ja zwei paar Schuhe. Kolleginnen, welche die Reichen-Methode anwenden, wenden sie in der Regel auch länger als

das erste Schuljahr an. So kenne ich das zumindest.

und genau DA liegt doch der Knackpunkt!

Natürlich schaffe ich bei den Erstklässlern eine rege Schreibumgebung und motiviere sie, zu schreiben wie sie hören. Das ist ein sehr wichtiger Schritt. Verpasst wird nur leider zu oft, die Kinder mit der bösen Wahrheit rechtzeitig zu konfrontieren: Wir schreiben eben fast nix, wie wir es hören. Die Kinder kommen ja oft selbst drauf : "Stimmt das so, wie ich es geschrieben habe...?" Wie blöd wäre ich, dieses Zeitfenster NICHT zu nutzen? Das kommt ja bei den Kindern unterschiedlich. Und die Kinder, die mich nie fragen, müssen es eben TROTZDEM lernen, dass die Wahrheit anders aussieht.

Bis dahin ist die Motivation aber hoffentlich schon so stark, dass sie damit leben können!

Ich habe schon etliche VIERTKLÄSSLER bekommen von anderen Schulen, die der Rechtschreibung nicht mal ansatzweise Herr waren, weil: Reichen (oder manchmal auch Waldorfschule. Sorry..... will hier jetzt kein Fass aufmachen. Ist aber so)

Im Übrigen: "Lesen durch Schreiben"????? Kann man sich das mal auf der Zunge bitte zergehen lassen??

Ich finde: Richtiges Schreiben durch viel Lesen viel, viel sinnvoller!!!

Panama

Beitrag von „Anja82“ vom 29. Oktober 2013 13:58

Panama,

nun bei Intraact darf man zum Beispiel nicht schreiben wie man hört. Man lernt die Buchstaben und Buchstabenverbindungen und darf nur Wörter schreiben die man schon gelernt hat. Das fehlende freie Schreiben ist schon ein wenig schade, finde ich.

Ich kenne dann übrigens nicht einen Lehrer der nach "Reichen" unterrichtet. Alle Medienartikel die ich gelesen habe, kritisierten im Ganzen das Schreiben wie Hören. Auch schon im ersten Schuljahr.

Beitrag von „Panama“ vom 29. Oktober 2013 18:45

Ja, ich meinte ja auch die Reichen - Methode.

Beitrag von „Arabella“ vom 29. Oktober 2013 22:57

Sorry, war ein paar Tage weg... Mein persönliches Motto ist, dass man Lesen durch Lesen lernt und Schreiben durch Schreiben. Ich bin auch begeistert von der Silbenmethode zum Lesen und Rechtschreiben lernen, finde aber Freies Schreiben unerlässlich für die Motivation und den Alltagsgebrauch und korrigiere da auch nicht oder kaum, außer auf Nachfrage. Ich denke, Rechtschreibung lernt man nicht anhand freier Texte, aber an denen erkennt man aktuelle Rechtschreibkompetenzen. Bei mir hat jedes Kind seine eigene Modellwortschatzkartei mit "wichtigen" Wörtern aus eigenen freien Texten oder weil sie danach gefragt haben (Jungs und Mädels vom Wortschatz her wahrlich verschieden ;-)).

Ist nach Lerntyp und Interesse verschieden (hab Kinder, die rechnen erst mal nur und merken dann bei Sachaufgaben, dass sie jetzt mal Buchstaben gebrauchen könnten), aber ich fange mit Rechtschreibung auch so früh wie möglich an. So, wie ich die Beherrschung des Zahlenraums bis 10 und 20 befürworte, befasse ich mich viel mit offenen und geschlossenen Silben - quasi als Handwerkszeug für Weiteres.

Beitrag von „Sunny08“ vom 31. Oktober 2013 17:43

Vielleicht bringen die Informationen der Kollegin und Studienleiterin Beate Leßmann ja für den einen oder anderen ein bisschen Licht ins Dunkel der Reichen-Thematik und ermöglichen so evtl. auch eine etwas differenziertere Sicht auf die Dinge:

<http://www.beate-lessmann.de/>

Beitrag von „Asfalloth“ vom 1. November 2013 08:55

Zitat von Pensionist

Wie soll es aber nun jetzt weiter gehen? In einer nicht mehr überschaubaren Anzahl von Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehberichten wurde „Lesen durch Schreiben“ in den letzten Wochen tatsächlich heftig kritisiert: von Eltern, auch von Lehrerinnen und Lehrern, sogar von Schülern (Bayern), darüber hinaus von einer nicht mehr übersehbaren Anzahl namhafter Fachwissenschaftler unterschiedlichster Disziplin, und

zwar dies mit Argumenten, die m. E. nicht mehr so ohne weiteres als Unsinn abgetan werden können. Hauptsächlich sind dabei wohl H. Brügelmann und N. Sommer-Stumpenhorst (Spiegel-Essay in Ausgabe 35/2013) in die Schusslinie geraten. Erstaunlich ist, dass auch Frau Prof. Valtin offenbar eine besondere Rolle im Kampf gegen die unterschiedlichsten Lesen-durch-Schreiben-Konzepte übernommen hat. Noch einmal: Wie soll es jetzt weiter gehen? Kann man das alles einfach so ignorieren?

Im Internet soll irgendwo ein Musterbrief für Eltern als Protestschreiben gegen den Unterricht mit LdS und den damit verwandten Methoden zu finden sein. Das besondere soll sein, dass dort aber nicht die Lehrerinnen und Lehrer verteufelt werden. **Wo ist dieser Musterbrief zu finden?** Auf jeden Fall, denke ich, sollten Lehrerinnen und Lehrer den wohl auch gelesen haben, um sich auf die Argumentation einstellen zu können – wenn es denn eine geben sollte.

Vielen Dank schon für den Tipp.

Unter <http://www.grundschulservice.de/> ist es der Elterbrief Nr. 22

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 1. November 2013 09:45

Für mich liegt es ganz klar an der Umsetzung. Ich kann mich als Lehrkörper nicht darauf ausruhen, dass die Kids ja nun schreiben dürfen, wie sie wollen. Das ist ein Missverständnis.

Meine ehemaligen 2. Klässler konnten ableiten, verlängern, Silben klatschen, kannten Silbenkapitäne, kannten Ausnahmen, kannten Vor- und Nachsilben, kannten gewisse Rechtschreibregeln und waren zum Nachschlagen im Wörterbuch angeregt. Sie wussten was Nomen, Verben und Adjektive sind. (Nicht alle, aber ca. 70%) Trotzdem durften/mussten sie ständig eigene Texte verfassen. Es gab keinen Silbenlehrgang, aber regelmäßig themenabhängige Merkwörter. Lesetexte wurden von mir in [Silbenschrift](#) herausgegeben. Meine jetzigen 5er wurden nach dem selben "System" unterrichtet (nicht von mir) und können gar nix. Im Schnitt haben wir in dem Duisburger Sprachstandstest 50% erreicht 😱😱 Da lief wirklich etwas falsch...

Ich wiederhole gerade mit den 5ern, was ich mit meinen 2. Klässlern schon durch hatte. Dementsprechend kann ich inzwischen die Kollegen der Sek 1 (wozu ich nun auch gehöre) und ihre Kritik an dem "System" verstehen. Nur ist meiner Ansicht nach nicht das System das Problem...

Beitrag von „Pensionist“ vom 4. November 2013 19:04

Frau/Herr Asfaloth,

vielen Dank für den Tipp mit dem Verweis „Unter <http://www.grundschulservice.de/> ist es der Elterbrief Nr. 22“. Ich hätte nicht gedacht, dass sich inzwischen das Gros der Fachwissenschaftler und Hirnforscher gegen die Didaktik des Unterrichts nach „Lesen durch Schreiben“ und die daraus abgeleiteten ähnlichen Methoden positioniert hat. Wie an dem Fundort schon angesprochen, könnte das m. E. tatsächlich zu einem großen Problem für die an Grundschulen Unterrichtenden werden. Bei dieser Sachlage könnten Eltern - mit Bezug auf die in dem Aufruf genannte Professorin Röber - durchaus zunächst einmal die Lehrerinnen und Lehrer für das Versagen ihrer Kinder im Anfangsunterricht für verantwortlich halten und daraus Konsequenzen ziehen. Wie würden sich bei einer eventuellen Klage die Rechtsschutz- und Berufshaftpflichtversicherung verhalten? Ich mag und kann das gar nicht zu Ende denken - vor einigen Jahren noch gab es solche Probleme nicht.

Beitrag von „Jersey“ vom 7. November 2013 09:22

Ein großes Problem liegt schon in der Lehrerbildung...

Ich selbst habe Lehramt GHR/GE mit Schwerpunkt G studiert (bin nun an der Grundschule tätig). Im Studium waren Mathematik und Gesellschaftswissenschaften "meine Fächer".

Gezwungenermaßen mussten wir damals das DGD (Didaktische Grundlagenstudium Deutsch) besuchen. Was wir dort gemacht haben, hat niemals irgendetwas mit dem zu tun gehabt, was nun von mir verlangt wird.... nämlich Kindern lesen und schreiben beizubringen.

Klar Im Referendariat hat man dann mal hospitiert und setzt das nun nach bestem Wissen und Gewissen um... aber das reicht nicht. Die (durchaus ernstgemeinte) Frage ist jetzt, wo soll MIR als Lehrerin beigebracht werden, wie ich lesen und schreiben beibringen soll, wenn es in der Uni nicht geschehen ist????

Mini-Fortbildungen von wegen "Ich setz mich am Nachmittag mal zwei Stündchen in den Verlag" reichen mir da nicht.

Vor einem Jahr war ich auch noch so, dass ich Eltern zu Beginn der ersten Klasse aufgefordert habe, die Schreibweisen ihrer Kinder NICHT zu korrigieren, weil es mir im Referendariat so vorgelebt wurde.

Heute als Mutter würde ich einen Teufel tun, mein Kind nicht zu berichtigen... hier wurde ja bereits gesagt, dass korrigieren durchaus im Sinne von "ermutigen" möglich ist.

Zu meiner Berufspraxis: Ich würde es gern anders machen und hätte sogar in meiner Schule die Handhabe darüber, ABER ich weiß nicht wie 😞

Beitrag von „Asfaloth“ vom 7. November 2013 14:51

[Pensionist](#); gern geschehen 😊

Ich habe mich damit beschäftigt weil mein Sohn jetzt in die 1.Klasse kam. Ich habe zu meiner Zeit noch ganz klassisch mit einer Fibel gelernt und empfinde dadurch keinerlei Nachteile. Wenn es mal bei ihm soweit ist, werde ich auch nicht nichts tun. Sprich, eingreifen, aber nicht alles zerstören. Diese Art der Reformpädagogik zeigt für mich persönlich, dass nicht alle schulischen Neuerungen sinnvoll bzw. ausgereift bzw. angepasst ans System sind.

Beitrag von „MarekBr“ vom 7. November 2013 16:08

Zitat

Ich würde es gern anders machen und hätte sogar in meiner Schule die Handhabe darüber, ABER ich weiß nicht wie

Ich finde das sog. --> [Basiskonzept](#) sehr eingängig, wenngleich es etwas der Einarbeitung bedarf. Ich arbeite damit seit dem letzten ersten Schuljahr.

Weiteres auch auf meiner Seite --> ["Fela" korrigieren](#) und --> [Basisgrapheme/Orthographeme](#)

Aber egal wie man es dreht und wendet: Bei der aktuellen Diskussion über "Lesen und Schreiben" im Netz und in den Massenmedien macht man es sich seeehr einfach, wenn man die Ursache für schwache Rechtschreibleistungennur auf EINE Methode reduziert! Diese Tendenz ist im übrigen hier auch zu erkennen. Irgendetwas / irgendjemand MUSS ja letztendlich immer schuldig sein - im Zweifel ist es, wie sonst auch, "die Schule". Dass die Ursachen --> [ein ganz klein wenig komplexer](#) sind, wird auch von den Kritikern an "Lesen durch Schreiben" betont, z.B. Steinig, Thomé, Eichler uvam. - ich reihe mich übrigens da auch ganz hinten ein. Genauso betonen sie aber auch, dass Kinder freie Texte schreiben sollen! Und ja, Rechtschreibung lernt man am Anfang über das Hören, weshalb das differenzierte Hören nicht verlernt werden darf.

Und eben das differenzierte Hören beherrschen Kinder vor Eintritt in die Schule und verlernen es leider viel zu häufig im Laufe von Klasse 1.

Was wir bräuchten, sind, Lehrerinnen und Lehrer, die sich zutrauen mehrere Rechtschreiberwerbsmethoden in einer Klasse nebeneinander zu fahren. Die starken Kinder scheinen ja von "Lesen durch Schreiben" zu profitieren, allerdings kommen die schwachen damit nicht sehr weit. Es wird in einer Klasse niemals DIE eine selig machende Methode für ALLE Kinder einer Klasse geben. Dafür sind Kinder, das mag man bedauern oder auch nicht, letztendlich einfach zu verschieden.